



# Mühlviertler VIII 11/12 Heimatblätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Ob. öst. Volksbildungswerk

## Inhalt

Dr. Hertha Schober-Awecker	Heinrich Wöhls (214)
Hermine Jakobartl	Winterarbeit auf dem Bauernhof (215)
Dr. Josef Laßl	Austriazität als literarische Markierung (217)
Franz Kain	Heimkehr (219)
Berta Steininger-Schnophagen	Meine Erinnerungen an Heinrich Suso Waldeck (221)
Rudolf Pfann	Weihnachten war nahe . . . (222)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Der Jahreswechsel . . . (226)
Prof. Franz Vogl	Der Volkstanz in Oberösterreich (227)
Prof. Otto Jungmair	Interpretation (228)
Hugo Schanovsky	Gedanken (229)
Dr. Otto Guem	Der Ennser Dichter Carl Adam Kaltenbrunner (230)
Steff Steiner	Venezianische Vasen (232)
Henriette Hailli	Dezember (233)
Rudolf Pfann	Am Sunnta, da gehn ma af Heilnberg . . . (234)
Leopold Wandl	Künstlerin Natur (236)
Rudolf Pfann	Für jeden Tag ein weises Wort (Fortsetzung und Schluß) (237)
***	Buchbesprechungen (244)
***	Kulturelle Streiflichter (247)

## Bilder

Dr. Heinrich Wöhls	53) Mühlviertler Hof, Aquarell, 1967 (Titelbild)
Poss	54) Schulkinder, Foto, aus: Unsere Kinder, 17. Jgg., Heft 3, 1962, S. 1 (216)
***	55) Heinrich Suso Waldeck, Foto (221)
Anthony	56) Kerze und Kinder, Foto, aus: Unsere Kinder, 21. Jgg., Heft 6, 1966, S. 1 (223)
Dr. Franz Schnophagen †	57) Noten des Waldeck-Liedes „Die späte Grille“, Privatbesitz Franziska Schnophagen, Entstehungsjahr unbekannt (224, 225)
Leopold Wandl	58) Alraunen, Foto, 1966 (236)
Reg.-Rat Prof. Hans Gerstmayr	59) Madonna, Metallplastik, 1968 (242)

## Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift für bildende Kunst, Literatur, Heimatpflege und Fremdenverkehr

### Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Mühlviertler Künstlergilde (im OÖ. Volksbildungswerk), Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74

### Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich

Rudolf Pfann

Redaktion und Verwaltung

Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74

Bankverbindung

Allgemeine Sparkasse Linz, Konto 11 325

Druck

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

Redaktionsschluß für die Nr. 1, 1980

31. Dezember 1980

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug 8,- (mit Postzustellung)

# Heinrich Wöhls

„Recht viel schauen und wenig malen“ war der Leitsatz, den Adolf Wagner von der Mühl unserem Künstler, damals noch Student, auf seinen Weg mitgab. Und dieses viele Schauen wurde ihm, gerade auch durch seine Liebe zur Natur, eine Selbstverständlichkeit.

Med.-Rat Dr. Heinrich Wöhls wurde am 18. August 1891 in Rohrbach im Mühlviertel als Fleischhauers- und Gastwirtsohn geboren. Natürlich sollte auch er Fleischhauer werden. Der Großvater aber, der dem aufgeweckten Büschlein gegenüber sehr großzügig war, schlug vor, ihm vier Klassen Mittelschule vor der Lehre machen zu lassen. Die Studienerfolge waren gut, und so durfte er weiterstudieren. Er maturierte 1911 in Freistadt. Schon zu dieser Zeit beschäftigte sich Wöhls weit über das Maß des Unterrichtes hinaus mit Zeichnen und Malen. Zu dieser Zeit war es eben auch, daß Wagner von der Mühl, ein Verwandter unseres jungen Mannes, ihm, besonders bei den Ferienaufenthalten in Rohrbach, viel künstlerisches Rüstzeug vermittelte. Von ihm lernte er auch bereits damals, daß das Wichtige in der Malerei darin bestehe, alles Wesentliche zu erfassen, das Unwesentliche aber beiseite zu lassen. Heinrich Wöhls wollte die Akademie besuchen, verschiedene Überlegungen ließen ihn aber von diesem Vorhaben Abstand nehmen, und er wandte sich dem Medizinstudium zu, einem Beruf, der nicht nur den ganzen Menschen erfordert, sondern vor allem auch die Bereitschaft verlangt, immer für den anderen da zu sein. Und gerade diese Bereitschaft zu helfen ist wohl neben seiner großen, liebenswerten Güte und seiner Naturverbundenheit eine hervorragende Eigenschaft dieses Mannes. Nach Unterbrechung des Studiums durch Kriegseinsatz promovierte er 1921 in Graz.

Doch auch auf künstlerischem Gebiet bildete er sich während dieser Studienzeit weiter, vor allem durch eifrige Museenbesuche,

wobei ihm ein Student der Kunstgeschichte und Freund Kokoschka's Führer und Lehrer war. Seine erste medizinische Wirkungsstätte fand Wöhls in Neustift bei Steyr, doch schon 1923 kehrte er ins Mühlviertel heim; er wirkte bis 1927 in Herzogsdorf als Gemeindearzt und anschließend bis 1939 in Oberneukirchen. Wieder machte der Krieg eine scharfe Zäsur in seinem beruflichen Wirken. Dr. Wöhls war unter den ersten drei Männern, die 1939 einrücken mußten. Er machte den Polenfeldzug und den Aufmarsch gegen Frankreich bei der 45. Division mit. Nach einer Knieverletzung konnte er abrücken und wurde, da er nun den Dienst als Gemeindearzt nicht mehr versehen konnte, Chefarzt bei der Landesversicherungsanstalt. Anschließend wirkte er noch bis 1958 als praktischer Arzt in Urfahr. Sein anstrengender Dienst als Land- und Stadtarzt konnte ihn jedoch nie von der künstlerischen Tätigkeit abhalten. Bei seinen Krankenbesuchen hatte er stets die Malutensilien bei sich, kaum ein Stein, kaum ein Baum, den er nicht kannte. In Linz waren es vor allem die Wochenenden, die er fast regelmäßig auf dem Lande verbrachte, wo er seinen malerischen Interessen nachging. Des Künstlers Werke sind vor allem von jenem Kreis geschätzt, der Bilder mit wohl moderner und doch noch gegenstandsnaher Darstellung bevorzugt. Die Duftigkeit seiner Himmel und die Durchsichtigkeit seiner Wässer sind eigene Klasse, wie überhaupt seine Art zu malen vollkommen seine Persönlichkeit wiedergibt. Selten, daß Mensch und Werk ein so absolutes Ganzes bilden. Er gibt die Natur, als Stück ihrer selbst, ihrem Wesen gemäß von sich heraus wieder. Seine Tuschzeichnungen gleichen Lithographien, und als spezielle Köstlichkeit sind seine, allerdings nur einem kleinen Kreis bekannten, mit Miniaturen versehenen Billets und Porzellane zu bezeichnen. Unser Titelbild ist ein Aquarell („Mühlviertler Hof bei Bad Leonfelden“), welches der Künstler bei einem seiner Malausflüge, auf die ihn seine Gemahlin meist begleitet, schuf.

Hertha Schober-Awecker